

Kommunalwahlen

Heute früh um 8 Uhr begannen in allen zehn Bezirken der Hauptstadt die Kommunalwahlen. Sie stehen auch heute im Zeichen der erschreckenden Teilnahmslosigkeit, die sich in den weitesten Schichten der Wählerschaft bemerkbar macht und die nur eine Folge des heute in allen Bezirken herrschenden Ernennungs-Systems ist. Die Wählerschaft weiß, daß bei dem heutigen Wahlsystem und bei der gegenwärtigen Wählerzahl nur unschädliche, willige, aus der Hand freisende Günstlinge der Bezirksparlamente gewählt werden können, die einander in die eben darum nicht ganz reinen Hände arbeiten. Von einem Wahlkampf ist nirgends etwas zu merken. Mit lebhaftesten geht es in dem ersten und in dem dritten Bezirke zu. Einzelne Selbstkandidaten in den linksufrigen Bezirken versuchen ganz aussichtslos, in die offiziellen Listen Breche zu legen. Die Ortsmitglieder kämpfen um die höhere Stimmenzahl. Rund um die Liste der Virilisten werden, wie bei jeder Wahl, auch diesmal Intriguen und Trucs versucht. Streichungen und Uebertreibungen werden vorgenommen, doch ist der Sieg der offiziellen Liste naturgemäß gesichert, nur bezüglich eines Mandates scheint in letzter Stunde ein Abkommen zwischen den Hauptkandidaten aller Bezirke getroffen worden zu sein.

I.

Im 1. Bezirke geht es ziemlich heftig zu. Die Beamtenpartei hat seit Wochen große Anstrengungen gemacht, um die bürgerliche Partei besiegen zu können; doch hat auch Letztere für eine gründliche Organisation gesorgt.

Vor dem Schulgebäude des Kristinater, wo die Wahl stattfindet, herrscht lebhaftes Treiben. Klacker und Automobile kommen und gehen, denn beide Parteien sind bestrebt, schon heute zu dominierender Position gelangen zu können.

Bereits in der ersten Stunde nach Eröffnung des Wahllaktes wurden 160 Stimmen abgegeben. Bis 10 Uhr standen beide Parteien gleich.

II.

Im 2. Bezirk findet die Wahl unter Leitung des Wahlpräsidenten Ludwig Surik im Turnsaale der Schule in der Szallag-utca statt. Gegen die Kommunale Bürgerliche Partei nimmt die Partei der freien Wähler den Kampf auf. Für die Wahl gibt sich wenig Interesse kund. Bis 10 Uhr haben nur 63 Wähler ihre Stimmen abgegeben, wovon 44 der Bürgerlichen Partei zu Gute kommen.

Den ganzen Vormittag über herrschte reges Treiben. Bis 12 Uhr konnte keine der Parteien einen Vorsprung gewinnen.

III.

Im 3. Bezirk vollzieht sich die Kommunalwahl ohne besondere Emotion. Sie findet im Gebäude der Bezirksvorsteherung statt und die beiden Par-

teien, die in die „Schlacht“ ziehen, haben in unmittelbarer Nähe ihre Wahlkabinen aufgeschlagen. In beiden Lokalen geht es sehr stille zu und die Stimmung der Wahlmänner unterscheidet sich kaum merklich von einer normalen Alltagsstimmung. Von einer festen Zuversicht auf den Sieg ist nirgends etwas zu merken. Das ist eine Folge des Umstandes, daß die Wahl eine geheime ist und zwei Tage dauert, so daß ein eventueller Vorsprung, der einen über der anderen Partei, der mit Sicherheit gar nicht konstatirt werden kann, nicht von Belang ist. Vor dem Wahllokal stehen zirka 40 Wagen, zum meist Privatequipagen und ein Automobil. In Aktion sind die Wagen aber noch nicht gesetzt worden.

Um 8 Uhr eröffnete Präsident Julius Zboran den Wahllakt. Bis gegen 12 Uhr hatten kaum 160 Wähler ihre Stimmzettel abgegeben. Präsident-Stellvertreter Dr. Joltan Poliser alterniert mit Zboran. Belangreiche Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Sie und da wird ein Wähler, der keine Wahllegitimation besitzt und nicht genügend agnosziert wird, zurückgewiesen. Das ist aber auch Alles.

IV.

Die Vereinigte Belbárojer Partei ist in aller Morgenfrühe die erste am Platze und nimmt in den Wahllokalitäten des neuen Stadthauses ihre Aufstellung. Die dominierende Partei will sich eben von dem edlen Dioskuren-Paar Polonyi-Zboran, die im letzten Augenblicke die „Belbárojer“ kommunale Unabhängigkeitspartei“ gegründet haben, nicht überbumpeln lassen. Die Wahlpräsidenten sind Dr. Alexander Trivaldsky und Dr. Salomon Eulenberg, die Vertrauensmänner Franz Kiss, Dr. Árpád Reumann, Dr. Anton Nemeth, denen sich knapp vor 8 Uhr Fröh seitens der Polonyianer auch Georg Szmercsányi zugesellt, der mit „finsterner Grinie“ seines wichtigen Amtes wartet. Im Skrutinium sitzen Georg Nigrinyi und Josef Girardi. Der erste, der abstimmt, ist Alexander Kun, natürlich auf die amtliche Liste und dann nimmt die Wahl unter mäßiger Theilnahme ihren Fortgang. Die Oppositionellen sind am ersten Vormittag kaum zu sehen. Ihre Agitatoren auf den Korridoren thun, der Noth gehorchend, sehr geheimnissvoll: ihre Truppen kommen erst später. . . . Kein Mensch aber schenkt ihnen Rodomontaden Glauben. Im Abstimmungslokal geht es sehr lau zu. Szmercsányi spitzt vergeblich die Ohren, es gelingt ihm nicht irgend einen Madau zu provozieren. Bis 10 Uhr hatten in aller Ordnung insgesamt 60 Wähler abgestimmt, darunter auch der gewesene Oberbürgermeister Josef Márkus, der unter Klängen natürlich mit der amtlichen Liste abstimmte. Bis 10 Uhr steht die Polonyi-Zboran-Aligue — auf Null. . . .

Gegen 11 Uhr wurde es etwas lebhafter. Da kamen auch endlich einzelne Anhänger Polonyis. Szmercsányi empfing sie eben persönlich im Vorzimmer des Wahllokales, als gerade der Hauptkorsch der Schreyer-Székei-Partei, der alte Hermann

einen Anhänger der vereinigten Belbárojer Partei am Arme nahm. „Nur keine PreSSION!“ schrie Szmercsányi. Über Hermann hat ein noch viel kräftigeres Organ: „Was?“ schrie er zurück. „Das ist auch schon eine PreSSION? Auch Abgeordnete hat man sogar hinausgeführt und ich soll Niemanden hineinführen dürfen? Na, und wie viel Ihrer Wähler haben Sie seitherzeit am Arme genommen!“ — „Nicht hat man einstimmig gewählt!“ brüllte sich Szmercsányi. — „Eine Stimme können Sie hier auch bekommen!“ rümpfte unerschrocken Hermann und blieb unter allgemeiner Heiterkeit Sieger.

Die gute Stimmung, die hierauf entstand, wurde noch durch einige Rörbe heißer Bogatichen erhöht. So hatten bis 12 Uhr Vormittags 180 abgestimmt, darunter insgesamt 12 auf die Polonyi-Zboran-Liste, die lauter patente, unverfälschte Antisemiten enthielt.

V.

Der Wahllakt geht in größter Ruhe und Ordnung vor sich, wie es dem vornehmen Charakter unserer City entspricht. Als Wahllokal dient die Turnhalle der Elementarschule in der Szemere-utca, als Wahlpräsident fungiert Dr. Samuel Bródy. Auf die Repräsentanten wird mit einer einzigen Liste abgestimmt, mit der der Kommunalpartei, auf welchen u. A. Bürgermeister Stefan Bárczy, Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, Kurialrichter Dr. Desider Márkus figurieren. Bezüglich der Virilisten wird den Wählern beim Eingange wohl auch eine oppositionelle Liste in die Hand gedrückt, doch hat dieselbe nicht die geringsten Chancen, trotzdem in den Kreisen der Kaufmannschaft große Erbitterung darüber herrscht, daß dem Paktum mit Dr. Chorin zuliebe die Kandidaten der Kaufmannshalle ganz neglitiert und zu Ersatzmitgliedern degradirt wurden.

Gegen Mittag ereignete sich im Wahllokal eine interessante Episode. Ein Herr Alexander Blum beschwerte sich darüber, daß er, der im ersten Bezirke kandidierte einzige Israelit auf der Virilistenliste gerade hier, im par excellence israelitischen Bezirke durchfallen solle. Allgemeine Konfession. Es stellte sich heraus, daß dem Dienstmann, der die Stimmzettel den ankommenden Wählern einzuhandigen hat, die Liste des 48-er Ausschusses unter einem Vorwand abgenommen und ihm eine an Form und Farbe ähnliche Liste zum Vertheilen übergeben wurde, welche den Namen Blums nicht enthielt.

VI.

An diesem schönen Spätherbstmorgen sah man viele Menschen nach dem Gebäude der Bezirksvorsteherung in der Arabi-utca wandern, zu unwahrscheinlich früher Stunde. In dem Gebäude der Bezirksvorsteherung findet nämlich der Wahllakt statt, den sein Leiter, der Reichstagsabgeordnete Dr. Petö um acht Uhr für eröffnet erklärte. Die vielen Menschen, die herankamen, waren und sind wenn wir bedachten, daß sie alle so früh aufgestanden waren, um sich den Sünneg zu ihrem Stadtpräsidenten frei zu wählen.

Besonders begeistert waren die Leute nun allerdings nicht. Sie kamen, gaben ihren Stimmzettel ab und gingen dann ihrer Wege. Bis gegen halb zehn Uhr ging es noch ziemlich lebhaft an, von hier an aber begann der Zulauf abzulassen. Immerhin ist es sicher, daß die offizielle Liste der Demokraten durchdringen und kein einziger von der gegnerischen Partei gewählt werden wird. Außerdem wird die Liste der Virilisten insofern eine Wenderung erfahren, als auch Direktor Karl Gál gewählt werden wird, dessen Rücktritt in der ganzen Stadt lebhaft bedauert wird; ferner kommt in die Namensreihe der freigewählten Stadtpräsidenten auch der Name des Dr. Géza Déli.

Der Wahllakt vollzieht sich in muster-gültiger Ordnung und Ruhe und es ist nicht wahrscheinlich, daß sich auch nur der geringste Zwischenfall ereigne. Leute, die sich einen Sünneg aufbinden lassen, müssen keine großen Temperamentproben sein.

Als Vertrauensmänner fungieren Dr. Morik Niredi, Jakob Weber und Morik Dózsai für die Demokraten und Ernst Sella für die Gegenpartei.

Um die Mittagsstunde wurde etwas lebhafter.

Bis Schluß unseres Blattes haben etwa 700 Wähler abgestimmt.

VII.

In der Erzsébetváros, wo früher gegen die Ehrlich-Partei überhaupt Niemand aufkommen konnte, werden diesmal von der Opposition die größten Anstrengungen gemacht, um das Regime der alten Clique brechen zu können.

Die Korteische stehen vor dem Kommunalwahlgebäude in der Mátyás-utca auf der Lauer, um jeden Wähler, der da kommt, um sein „schönstes Bürgerrecht“ auszuüben, für ihre Partei zu kapazitiern. Insbesondere eifrig werden die Postunterbeamten bearbeitet. Die Unabhängigkeitspartei ist nämlich überzeugt, daß all diese Unterbeamten zu ihren Anhängern gehörten weil ihnen eingeschärft wurde, daß der Postoberrath Ludwig Battenberg der Kandidat der 48-er Partei sei. Demgegenüber bearbeiten die Korteische der Ehrlich-Partei die subalternen Männer der Post ebenfalls mit dem Kandidaten Battenberg, weil dieser auch die Liste der Ehrlich-Partei aufgenommen wurde. Nun steht der Wähler mit zwei verschiedenen Listen in der Hand da und möchte beiden Parteien Gerecht thun. Er löst das Räthsel zumeist so, daß er mit beiden Listen stimmt und zwar mit der Ehrlich-Liste auf die Repräsentanten und mit der anderen Liste auf den Bezirksauschluß.

Gegen Mittag erschienen so zahlreich die Wähler, daß im Wahllokal ein gefährliches Gedränge herrschte. Die zwei Wahlkommissionen können kaum die schwere Arbeit bewältigen. Bis Mittag hatten 800 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Großen Lärm verursachte im Lager der Unabhängigkeitspartei der Umstand, daß der Wähler Emerich Böhm im Namen Leo Reffenlechner abgestimmt hat. Böhm wurde sofort zur Bezirksvorsteherung gebracht, wo man mit ihm ein Protokoll aufnahm und wieder entließ.

VIII.

Es geht etwas lebhafter zu, als bei den verflossenen Wahlen. Dem Wigwam des großen Hauptlings Josef v. Sübös sind „grimme“ Gegner erwachsen, die das Wahlergebnis wohl nicht beeinflussen werden, aber wenigstens etwas Leben in die Bude bringen. Dr. Viktor Vig führt diese Freischärler in den Kampf. Sie heißen sich Partei der freien Bürger und bringen vorderhand noch regelmäßig Wähler auf. Der Wahlakt — die Wahl findet in der Kommunalsschule in der Erdély-utca statt — wird um 8 Uhr Morgens durch Hofrath Josef Kiss eröffnet. Die Abstimmung erfolgt vor zwei Kommissionen. Den ganzen Vormittag über gehts flau, erst gegen Mittag gehts etwas flotter.

IX-X.

Es war voraussichtlich, daß in diesem Bezirke ein heftiger Wahlkampf stattfinden werde, doch kommt diese Heftigkeit äußerlich gar nicht zum Ausdruck.

Der Umstand, daß auch eine „Partei der freien Bürger, Industriellen und Kaufleute“ mit einer eigenen Liste in die Schranken getreten ist, erregt bei einem großen Theile der Bürgerschaft des 9-10. Bezirks unliebsame Sensation, weil man in diesem Vorgehen den Bruch eines, vor einigen Tagen eingegangenen Paktes erblickt. Vor Kurzem wurde nämlich eine bürgerliche Kommunalpartei gegründet, welcher mit Ausnahme der 48-er Partei, sämtliche übrigen Klubs und Fraktionen der Ferencváros, namentlich: der Klub der Ferencváros-er Arbeitspartei, der Bürgerliche Klub, das Kasino der Industriellen und Kaufleute, der Extravillanklub, die Vereinigung der freien Bürger und die Gewerbegeossenschaft beigetreten sind. Es wurde eine gemeinsame Liste der Kandidaten festgestellt und zwar derart, daß jede Partei in gleichem Maße Stellen erhielt. Daß nun die freien Bürger, die diesem Paktum bedingungslos beigetreten sind, vereint mit einem Theile der Gewerbegeossenschaft der Ferencváros, eine eigene Liste in Verkehr bringt, muß umso mehr auffallen, als auf der Liste dieser angeblich oppositionellen Partei zumeist die Namen von eifrigen Anhängern der Arbeitspartei, wie Josef Horváth (Präsident des Klubs der Ferencváros-er Arbeitspartei), Julius Beklauser, Karl Scheibel und Polizeirath Alexander Sajó stehen.

Der Wahlakt findet im Schulgebäude auf dem Bakócs-ter statt. Der Vormittag ist ohne besondere Emotion verlaufen und es wurden kaum hundert Stimmen abgegeben. Daß hier überhaupt eine Wahl stattfindet, wird nur durch den Umstand verrathen, daß vor dem Schulgebäude etwa 60 Ziafer stehen, welche Wähler bringen — sollten. Eine größere Zahl von Stimmen wird voraussichtlich, wie stets in der Ferencváros, in den Mittagsstunden von 1-3 Uhr abgegeben werden, zu welcher Zeit die Beamten der Mühlen und Fabriken frei sind und an die Urne zu gehen pflegen.

Innere Politik.

Der Abgeordnete Paul Sándor war immer eine besondere Dase in der Wüste der Majorität. Ein Mann, der den Muth hat, mit dem eigenen Kopf zu denken. Als Mitglied der Majorität kämpfte er gegen die Agrarier, ob sie nun in der Opposition oder auf den Bänken der Majorität saßen. Ja, er kämpfte sogar gegen Julius Rosenbergs, als dieser einmal den sonderbaren Gedanken hatte, als Agrarier zu debütieren. Doch nicht nur gegen die Agrarier der eigenen Partei auch gegen die verkappten Merikalen der Majorität erhob er zu jeder Zeit seine Stimme. Er ist nur sich selber treu geblieben, wenn er heute in einem geharnischten Artikel für das allgemeine Wahlrecht eine Lan-

ze bricht. Die erste Schwalbe, wie sich die Publizisten zu äußern pflegen. Der erste Mann aus den Reihen der nationalen Arbeitspartei, der sich zu einer ehrlichen und öffentlichen Stellungnahme entschlossen hat und dem Grafen Stefan Tisza gegenüber die Grenzen steckt, bis wohin und nicht weiter er ihm folgen kann. Die Worte, die der Abgeordnete Paul Sándor bei dieser Gelegenheit niederschreibt, sind diplomatisch fein und geschmeidig, die Grenzen aber, die er zieht sind hart und undurchdringbar, wie Stahl. Und wir wollen nun mit verhaltenem Athem warten, ob dieser ersten Schwalbe weitere folgen werden. Gibt es noch Männer in der Majorität? Dann wird Paul Sándor nicht allein bleiben. Sollte er aber allein bleiben müssen, nun so wird eben nur die Partei der nationalen Arbeit armseliger werden, nicht er. Der stärkste Mann ist, der allein steht — sagt Henrik Ibsen. Für heute begnügen wir uns mit der erfreulichen Thatsache, daß die erste Schwalbe aus der Arbeitspartei sich gemeldet hat. Eine Schwalbe macht keinen Sommer? Ganz richtig. Die Schwalbe ist aber dennoch eine Schwalbe und soll begrüßt werden. Und was den Sommer betrifft, auch der wird kommen. Die warme Seele des arbeitenden Volkes ist die Bürgschaft, daß der Sommer nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Und Herr Paul Sándor ist ein Funke aus dieser warm lodernden Volksseele.

Die allgemeine Wahlrechtsliga beruft für Sonntag Nachmittags 2 Uhr eine Volksversammlung ein, die im Tattersall stattfinden wird. Als Redner sind die Grafen Theodor Batthyány, Michael Karolyi und Albert Apponyi, ferner Béla Cseri und Desider Rákóczi angemeldet.

Die Delegationen
Mienarßigung

Die ungarische Delegation hielt heute eine Plenarßigung. Auf der Tagesordnung stehen die Voranschläge für Marine und Heer.

Präsident Graf August Zichy denkt nach Eröffnung der Sitzung des freudigen Ereignisses im Herrscherhause und bringt aus diesem Anlasse die Glückwünsche der Delegation zum Ausdruck.

Referent Viktor Molnár empfiehlt das Budget zur Annahme.

Nach den Ausführungen der Delegierten Ladislaus Oskicsányi und Franz Seltai befeuchtet Korvettenkapitän Lucich die einzelnen Posten des Marinebudgets, welches hierauf im Allgemeinen, wie in den Details angenommen wird.

Nach einer Pause wird das Seeresbudget verhandelt.

Oesterreichische Delegation

An der heute um 12 Uhr stattgefundenen Plenarßigung der österreichischen Delegation wurde die Verhandlung des Seeres-Ordinariums fortgesetzt.

Als erster ergriff Delegirter Dr. Deviczky das Wort.

APOLLO
Projektor-raf Résv.-Társas.

Gabriele d'Annunzio

**Az álarcs
prófeta**

drama 3 felvonásban,

Die Waffen
ruhen

Konstantinopel,
20. November.

Heute hat in der Tschatalschafinie kein Kampf stattgefunden.

Zu Bevollmächtigten für die Verhandlungen über einen Waffenstillstand wurden ernannt Generalissimus Nazim Pascha, der frühere Generalstabschef Jazed Pascha, der sich gegenwärtig in der Front bei Tschatalscha befindet und Staatsrath Schadan Bey.

Es wurde hier viel bemerkt, daß Bulgarien in der Antwort, worin die Ernennung seiner Bevollmächtigten bekanntgegeben wird, erklärt, daß sie über die Bedingungen eines Waffenstillstandes und endgültigen Friedens verhandeln werden.

Das banfällige Durazzo

Telegramm unseres Korrespondenten

London,

21. November.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo: Eine vermutlich serbische Kolonne soll das Miriditengebiet erreicht haben. Durazzo selbst ist verteidigungsunfähig. Nur ein Bataillon Reserve ältester Klasse und etwas Gendarmerie und Polizei bildet die Besatzung. Dabei ist Durazzo sehr baufällig, so daß eine bloße Lusterschüttung durch Kanonenschüsse genügen würde, alles zum Einsturz zu bringen.

Der Zar gegen die falschen Gerüchte

Petersburg,

21. November.

Es wird folgender Befehl veröffentlicht:

Der Kaiser hat Kenntniß davon, daß verschiedene Militärpersonen in der Gesellschaft falsche Gerüchte über den Krieg und über die Mobilisierung verbreitet haben.

In Zukunft werden Verbreiter solcher Gerüchte zu strenger Verantwortung gezogen und wenn nöthig, auch strafweise entlassen werden.

Budapester Fruchtbörsen.

Effektengeschäft. Der Umsatz betrug 12.000 Mtr. Weizen zu 5 Heller billigeren Preisen.

Korn 2½ Heller billiger, Hafer unverändert, Mais flau.

Termine. Auf heiteres Wetter war die Tendenz anfangs schwach, später trat auf politische Befürchtungen eine leichte Erholung ein. Im Allgemeinen blieb der Verkehr beschränkt.

Aprilweizen 11.95, 92, 96, Aprilkorn 11.44, 47, Aprilhafer 10.82, 83, Maimais 7.85, 83, 87.

Um 1 Uhr notiren: Aprilweizen 11.99, Aprilkorn 10.51, Aprilhafer 10.96, Maimais 7.87.

Budapester Effektenbörsen.

Die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei hat die Hoffnung aller finanziellen Kreise auf baldige Herstellung des Friedens am Balkan geweckt und demzufolge an der gestrigen Nachbörse schon eine sehr feste Stimmung erzeugt, welche an der heutigen Vorbörse zu einer weiteren stürmischen Aufwärtsbewegung den Anlaß bot. Deckungen der Baissiers und Meinungskäufe aller spekulativen Kreise fanden auf allen Marktgebieten statt. In der zweiten Hälfte des Verkehrs dagegen wurden wieder von Wien aus ungünstige Nachrichten aus Serbien verbreitet. Die Folge davon war ein vollständiger Tendenzumschwung und die Börse schloß in flauer Tendenz.

Dest. Kred. 609-612.75, Ung. Kred. 795-801, Ghp. 425-428, Est. 517.50, Kommerzbank 3730-3745, Ung. Bank 544-551.50, Staatsb. 686-689, Straßenb. 675-685, Stadtb. 378-379.50, Alantica 315.25-316.50, Rima 707.50-717, Salgo 729-732, Alg. Kohlen 980-997, Gzähb. 357-359, Draßke 972-976, Neustifter 288, Ganz 3320-3350, Ung. Elektr. 455-459.

Schluß der Vorbörse. Dest. Kred. 609, Ung. Kred. 795, Ung. Bank 544, Straßen-

bahn 675, Rima 707.

An der Mittagsbörse fanden unkontrollirbare Gerüchte Verbreitung, welche die Tendenz neuerdings gründlich verflauten.

Um 1 Uhr notiren: Dest. Kred. 606, Ung. Kred. 790.50, Ghp. 420, Est. 513, Ung. Bank 641, Staatsb. 680, Lomb. 102, Straßenb. 670, Stadtbahn 374, Rima 701, Salgo 723, Rente 84.40.

Wien. Dest. Kred. 606, Alp. 972.

Valuten. Mark 118.10, Fr. 19.21.

Berlin. Boch. 217, Ganja 297.

Prod. Schweines. 176, St. Sp. 154.

Tagesneuigkeiten.

Das Amtsblatt publiziert die Nachricht von der Niederkunft der Erzherzogin Zita, ferner das allerhöchste Handschreiben betreffend die Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josefs-Ordens an das Magnatenhausmitglied Baron Alexander Gathvanh-Deutsch, die Enthebung des Obergespanns des Komitates und der Stadt Győr Béla Góda und die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josefs-Ordens an den Schulinsektor Michael Nózsa.

Baron Alexander Gathvanh-Deutsch. An anderer Stelle berichten wir über die Verlautbarung in der heutigen Nummer des Amtsblattes, die besagt, daß der König dem Baron Alexander Gathvanh-Deutsch das Großkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen habe. Eigentlich brauchte man kein weiteres Wort hinzuzufügen, denn jede Deutung, Erklärung und Würdigung ist im Grunde überflüssiges Beginnen. Das rothmoirirte Sautoir des hohen Ordens wird sich über eine Brust legen, in der reinste Güte und edelster Sinn vereint sind. Geißt es doch in dem Verleihungshandschreiben selbst, das Großkreuz werde dem Magnatenhausmitglied Baron Alexander Gathvanh-Deutsch in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Wohltätigkeit erworbenen Verdienste verliehen. Diese nicht alltägliche Dekoration dürfte übrigens ein harmonischer Schlußakkord jener Ehrungen sein, die dem Baron Gathvanh anläßlich seines sechzigsten Geburtstages jüngst dargebracht worden sind.

Verkaufswert. Wie aus Tab berichtet wird, haben die Erben weiland des Barons Sigmund Schosberger etwa 4000 Joch der Freggher Domäne an das Vephrémer Domkapitel verkauft. Der Kaufschilling beträgt vier Millionen Kronen.

Selbstmord in Wien. In Wien, im Hotel „Goldene Birn“, Hauptstraße Nr. 31 hat sich der 53jährige Kaufmann Stefan Roggy mit Hölz vergiftet und ist gestorben. Bei Roggy wurde ein französischer Paß gefunden, laut welchem Roggy in Budapest geboren ist. Die polizeiliche Untersuchung hat konstatiert, daß Roggy in Budapest selbst unbekannt ist.

Ein verschwundenes Mädchen. Aus der Wohnung ihrer Eltern, Lujza-utca Nr. 27, ist die 16jährige Elvira Herczli verschwunden. Elvira Herczli ist ein großes, starkes Mädchen mit schwarzen Augen und Haaren, sie hat bei ihrem Verschwinden einen weichen blauen Filzhut und einen langen grauen Winterrock getragen.

An unsere Leserinnen! Juwelen-Montierungen in Platin, Gold oder Feinsilber, jedwede Umfassungen in filigranem, moderner Facon, verfertigt bestens v. Adler, Juwelenarbeiter, Dorothea-utca 10. Telefon 87-19. Silbergeräthe und Bestecke in reicher Auswahl zum Tageskurs.

Olympia: Das Mädchen ohne Heimath, Mimodrama in 3 Akten mit Hja Nielsen.

Dunlop. Generalrepräsentanz für Ungarn und allerhöchstes Automobilversorgungs-geschäft an groß Gáza Was und Sohn, Bpest, 6. Bez., Bist Ferencz-ter 6.